

JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger Jüdische Wochenschau“ erscheint wöchentlich am Freitag.
Redaktionschluss: Dienstag mittag 12 Uhr
Anzeigenchluss: Mittwoch mittag 12 Uhr

Herausgeber:
Simon Klughaupt, Leipzig C 1
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Leipzig C 1, Fregestr. 31, Tel. 10562

Anzeigenpreis:
Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zellen. Es kostet die 6gespaltene 41 Millimeter breite Zeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt

Nathan Straus

Ein großer Menschenfreund und ein großer Jude

Im hohen Alter von 83 Jahren verstarb am Montag, den 11. Januar, in New York Herr Nathan Straus, der große jüdische Philantrop und Menschenfreund. In der amerikanischen Judenheit ist die Trauer um Nathan Straus, auf den sie stolz war, groß. Nicht nur in Amerika, sondern in der ganzen Welt hatte der Verstorbene, dessen menschenfreundlichem Wirken die Abwendung von viel Unglück zu verdanken ist, und dessen Kladderhupenfabriken und Anstalten für Milch-Pasteurisierung, die er in zahlreichen Ländern gegründet hat, Tausenden von Kindern das Leben gerettet haben, einen großen Namen.

Nathan Straus wurde im Jahre 1848 in Ottersberg (Mehringens) geboren, 1864 wanderten seine Eltern mit ihm aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten aus. Im Jahre 1872 trat er in die Import-Firma seines Vaters E. Straus & Sons ein und wurde dann Teilhaber des New Yorker Warenhauses R. S. Macy & Co. sowie des Brooklyn Warenhauses Abraham & Straus. In der demokratischen Partei New Yorks spielte er von je eine führende Rolle. 1898 wurde er Präsident des New Yorker „Board of Health“. Von dieser Zeit an begann seine weltumfassende gesundheitsliche und philanthropische Tätigkeit. Er schuf insbesondere nicht nur in den Vereinigten Staaten, die er 1911 bei dem Berliner Internationalen Kongress zum Schutze der Kinder und 1912 beim Tuberkulose-Kongress in Rom offiziell vertreten hat, sondern auch in zahlreichen europäischen Ländern Stationen zur Verteilung von pasteurisierter Milch.

Noch vor dem Weltkriege schloß sich Nathan Straus der jüdischen Bewegung an. Im Jahre 1912 gründete er in Jerusalem ein jüdisches Pasteur-Institut und dem deutschen Malaria-Institut zu einem Institut in Jerusalem vereinigt wurde. Während des Krieges, im Jahre 1915, entsandte er ein Lebensmittelschiff nach Palästina und brachte dadurch der hungernden jüdischen Bevölkerung dieses Landes Hilfe. Er spendete alljährlich größere Summen für jüdische, zionistische und allgemeine philanthropische Zwecke. Mehrere Male wurde er zum Ehrenpräsidenten der jüdischen Organisation Amerikas gewählt. In den Jahren 1920-1922 war er Präsident des American Jewish Congress.

Vor einigen Jahren gründete er in Jerusalem das große „Gesundheits-Zentrum“, welches Abzweigungen in mehreren Orten Palästinas hat. Zur Erhaltung dieser Institution, die Angehörigen aller Konfessionen offen steht, spendete er eine große Geldsumme. 1929 ließ er für das Institut ein großes Gebäude in Jerusalem aufzuführen. Das Gesundheitszentrum trägt seinen Namen und seiner Gattin, Lina Gutheer-Straus, Namen. Lina Gutheer-Straus verstarb im Jahre 1930. Sie stand ihrem Mann in allen seinen philanthropischen Werken zur Seite, war in der amerikanischen Organisation jüdischer Frauen und Mädchen „Hadassah“ an führender Stelle tätig und hat die Institutionen der Hadassah ungemein gefördert.

Nathan Straus war Ehrenbürger der Stadt New York.

Das Begräbnis des verstorbenen großen Philantropen Nathan Straus findet am Dienstag, den 13. Januar, statt. Der Trauergottesdienst wird im Tempel Emanu-El abgehalten werden. Dem letzten Wunsche des Verstorbenen entsprechend werden die Begräbniszeremonien kurz und einfach gehalten sein. Den jüdisch-religiösen Vorschriften gemäß wird Nathan Straus in einem

Sarg aus ungehobelten Weichholzbrettern zu Grabe getragen, von jedem Blumenstrauß wird Abstand genommen werden.

Die gesamte amerikanische Presse würdigt an leitender Stelle die Persönlichkeit und das weltumfassende humanitäre Wirken des Verstorbenen. Die bedeutendsten Vertreter der jüdischen und christlichen Öffentlichkeit Amerikas, Mitglieder der Regierung und Führer fast aller großen Organisationen, haben den Hinterbliebenen ihr Beileid zum Ausdruck gebracht.

Das Londoner Schreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, lautet u. a.: Durch den Tod von Nathan Straus ist unserem nationalen Leben eine verehrungswürdige Gestalt entzogen worden, deren Verlust schmerzlich empfunden werden wird; ein Führer der Judenheit, dessen Vision von Hilfsbereiter Menschenfreundlichkeit über alle nationalen und konfessionellen Grenzen hinausging; ein Philantrop, dessen Wohltaten, insbesondere die für die Kinder, bis in die ferne Zukunft weiter wirken werden.

Die Juden in Deutschland und in Polen in früheren Jahrhunderten

Verfasser einer statistischen Erfassung von
Dr. Felix H. Theilhaber

In der „Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden“ (Schriftleitung: Dr. Jacob Segall und J. Koralski) veröffentlicht der bekannte Schriftsteller, Arzt und Statistiker Dr. Felix Theilhaber eine eingehende Studie „Die Juden in Deutschland und in Polen in früheren Jahrhunderten“, in der er u. a. ausführt:

Die Statistik, insbesondere die Bevölkerungsstatistik, der Juden läßt uns die Verhältnisse der letzten hundert Jahre überblicken. Alle Versuche, die frühere Volkszahl in früheren Jahrhunderten zu rekonstruieren, leiden an der Unzulänglichkeit des Materials. Die Frage nach der Anzahl der deutschen Juden im Mittelalter ist von Bedeutung. Erfahrungsgemäß stammen von ihnen die Ostjuden ab. Die Behauptung, daß nennenswerte Teile von Juden im Osten nachkommen von vom Schwarzen Meer her nach Süd-Rußland eingewanderten Juden waren und sich später mit den Flüchtlingen aus Deutschland vermischten, erscheint unwahrscheinlich. Bekanntlich sprachen die Ostjuden um das Jahr 1800 insgesamt Jiddisch. Es ist undenkbar, daß größere Teile von Juden, die eine andere Sprache beherrschten, sich in Polen, also in einer slawischen Gegend, die fremdartige Mundart des Jiddischen angeeignet hätten. Von den 16 Millionen heute lebenden Juden stammen 13 Millionen von den um das Jahr 1800 jiddisch-deutsch redenden Juden ab. Eine Million sind Nachkommen der spanischen Juden und eine Million entfallen auf Splitter, die sich in einzelnen Ländern, vor allem der arabischen Zone (Nordafrika, Vorderasien) erhalten haben, wozu noch Partikel von südfranzösischen, italienischen Juden kommen, die aber auch stark mit Spaniern und deutschen Juden vermischt sind.

Ueber die Juden in Deutschland bis zum Jahre 1000 sind wir schlecht unterrichtet. Ihre Zahl scheint ziemlich gering gewesen zu sein. Köln, Trier, Aachen waren ganz kleine Orte. Die Anwesenheit von Juden in Deutschland bis ungefähr ins 10. Jahrhundert ist sichergestellt. Nach dem Jahre 1000 häufen sich die Angaben über das Vorkommen der Juden in den rheinischen Orten. Um das Jahr 1000 war die französische Juden-

Gelegenheitskauf

**Entweder
Oder**

haben Sie keinen Staubsauger bisher benutzt

Ihr Staubsauger ist technisch veraltet, genügt Ihnen nicht. In beiden Fällen erfordert es Ihr Interesse, bei uns unverbindliche Offerte anzufordern über das neueste Modell des

Borsig-

Saugling mit körperschlußsicherem Motor im patentierten Isoliergehäuse

Drei Reiniger in einer Maschine

(jetzt 15 Prozent billiger)

Alte Staubsauger **Jeder Art** tauschen wir preiswert um!

Saugling G. m. b. H., Berlin-Tegel, Amt Tegel 1558

Generalvertretung für Leipzig:

**Spezialgeschäft
für Kühl- und Eisschränke
Curt Tronick, Leipzig
Markt 9, Telefon 24447**

heit in jeder Beziehung den deutschen Juden überlegen. Sie war reich und zahlreicher. Trotzdem kamen in dem ganzen Jahrhundert vor dem I. Kreuzzug Salomud-Söhner aus Lothringen nach Mainz, vielleicht weil hier mehr Freiheit als in Frankreich herrschte. Gerschon Ben Jehuda, das geistige Haupt der mittel-europäischen Juden um die Wende des 1. Jahrtausends, stammte aus Französisch-Lothringen und lehrte in dem rheinischen Lehrhaus, das Rabbi Salomon aus Lucca begründet hatte. Raschi kam aus der Champagne nach Worms und Mainz, wo schon vor ihm eine stattliche Zahl berühmter lothringischer Gelehrter das Talmudstudium angeordnet hatte. Der Druck, der schon damals auf den französischen Juden lastete, verführte sie zur Abwanderung in Gegenden, die noch wirtschaftlich unerschlossen

INVENTUR- AUSVERKAUF

Preise rücksichtslos herabgesetzt!
10 Proz. Rabatt auf alle regulären Waren!



Nahum Sokolow 70 Jahre

Ein Führer der zionistischen Bewegung und des geistigen Judentums

Am 23. Januar 1931 vollendet Nahum Sokolow, Präsident der Exekutive der zionistischen Weltorganisation und Ehrenvizepräsident des Administrativen Komitees der Jewish Agency, einer der Organisatoren der modernen zionistischen Bewegung und einer der geistigen Führer des Judentums von heute, sein 70. Lebensjahr. Die zionistische Weltorganisation, die zionistischen Verbände und die Hebraisten-Gruppen in allen Ländern rüsten sich zur feierlichen Begehung dieses Tages.

Nahum Sokolow wurde am 6. Schwat 5621 (1861) in Wyszogrod bei Plock (Polen) geboren. Er widmete sich frühzeitig schriftstellerischer Tätigkeit und trat 1884 in die Redaktion der Warschauer hebraischen Zeitung „Dzjesira“ ein, deren Leitung er bald darauf ganz übernahm. Sokolow wurde hier der eigentliche Begründer der modernen hebraischen Journalistik. Seine glänzend geschriebenen Feuilletons und Artikel in der in europäischem Geiste redigierten „Dzjesira“ vollbrachten ein großes Kulturwerk, indem sie der gerade dem Ghetto entwachsenden jüdischen Leserschaft in Osteuropa die Kenntnis Westeuropas und der Moderne vermittelten. Daneben veröffentlichte Sokolow zahlreiche Abhandlungen und Aufsätze in hebraischer, jiddischer, russischer, englischer, französischer und deutscher Sprache fast in der ganzen jüdischen Presse der Welt. Er arbeitete auch an vielen nichtjüdischen Zeitschriften in fast sämtlichen europäischen Sprachen mit.

Der zionistischen Bewegung schloß sich Nahum Sokolow bald nach dem Ausbruch des 1. Weltkrieges an. Er gehörte auch bereits zu den Teilnehmern am ersten zionistischen Kongress. Nach Herzls Tode wurde er 1906 Generalsekretär der zionistischen Organisation in Wien unter David Wolffsohns Führung und redigierte dort einige Zeit das zionistische Zentralorgan „Die Welt“, sowie das von ihm begründete hebraische Zentralorgan der zionistischen Organisation „Dolom“. 1909 begleitete er David Wolffsohn in einer politischen Mission nach Konstantinopel. Seitdem trat er innerhalb der zionistischen Bewegung und Organisation auf dem Gebiete der Politik, der Propaganda und der Kulturarbeit immer mehr in den Vordergrund und wurde auf dem zehnten zionistischen Kongress in Basel 1911 zusammen mit Prof. Otto Warburg, Dr. Schmarjahu Levin und Dr. Arthur Hantke in das Exekutive-Komitee der zionistischen Organisation gewählt. Er siedelte damals nach Berlin über und blieb hier als Mitglied der Leitung der zionistischen Organisation bis zum Beginn des Weltkrieges. Während dessen Verlauf verlegte Sokolow seinen Wohnsitz von Berlin nach London, wo er fortan gemeinsam mit Dr. Weizmann und Dr. Tschenow eine großartige politische Tätigkeit für die Einbeziehung der zionistischen Palästina-Forderungen in die englische Politik entfaltete und so an der Erlangung der Balfour-

Deklaration mitwirkte. Seit dieser Zeit ist Nahum Sokolow an allen politischen Aktionen des Zionismus führend beteiligt. Er verhandelte während des Weltkrieges mit vielen führenden politischen Persönlichkeiten Europas über die Fragen des Zionismus und es gelang ihm, bei den Regierungen Frankreichs und Italiens die Zustimmung zur Balfour-Deklaration zu erlangen. Sokolow hat ferner wiederholte Verhandlungen mit dem Vatikan geführt und wurde 1917 vom Papste Benedikt XV. empfangen, dem er die Ziele der zionistischen Bewegung darlegte. Während der Friedensverhandlungen in Versailles wurde Sokolow Präsident des Komitees des Delegations-Juides und wirkte bei der Anerkennung der jüdischen Minderheitsrechte in den verschiedenen Friedensverträgen mit. Ebenso ist die Zustimmung des amerikanischen Parlaments zur Gründung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina sowie die wiederholten Sympathie-erklärungen vieler Regierungen, darunter der von Polen, Rumänien und Südafrika, für die Politik des Zionismus auf Sokolows politische Tätigkeit zurückzuführen. Auf der Londoner Jahreskonferenz im Jahre 1920 sowie auf den ihr folgenden zionistischen Kongressen wurde Sokolow zum Präsidenten der zionistischen Exekutive, bei der Gründung der erweiterten Jewish Agency im Jahre 1929 auch in deren Exekutive gewählt und im September 1930 vom Administrativen Komitee der Jewish Agency zu deren Ehren-Vizepräsidenten ernannt. Er ist ferner seit 1921 Präsident aller zionistischen Kongresse gewesen.

Neben seiner politischen und zionistischen Tätigkeit hat Nahum Sokolow auch eine ausgebreitete literarisch-wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet. Er schrieb u. a.: „Sin'at olam 'am olew“ (eine Geschichte des Antisemitismus; Warschau 1889); „Jabbid w'niß gaw“ (eine historische Novelle; Warschau 1889); „Erez shebda“ (eine Geographie Palästinas; Warschau 1883); er gab die Jahrbücher „Dzjesira“ und „Sefer sikkaron“ (ein biographisches Lexikon zeitgenössischer jüdischer Schriftsteller; Warschau 1889) heraus. Seine neuesten literarischen Werke sind „Baruch Spinoza us 'manno“ (London 1929) und „Sani ha-libuzi“ (New York 1930). Besondere Erwähnung verdient seine in zwei Bänden erschienene „History of Zionism“ (London 1919), in der zum erstenmal der Versuch einer historischen Darstellung des zionistischen Gedankens gemacht hat. Sokolow hat endlich eine große Reihe wichtiger Werke der europäischen Literatur ins Hebraische übersetzt, darunter Herzls „Altneuland“ sowie die Geschichte der jüdischen Literatur von Gustav Karpeles.

Die Verehrung, die Nahum Sokolow in den jüdischen Massen, insbesondere in Osteuropa, Amerika und Südafrika, als Politiker, Volkstredner, Schriftsteller und Journalist genießt, ist fast ohne Beispiel.

waren. Der Aufschwung der rheinischen Judengemeinden hängt mit der Einwanderung der wirtschaftlich erfahrenen Juden zusammen, die in den Zentren der französischen Industrie gelebt und den Geldhandel bereits mit ausgebaut hatten. Bis zum Jahre 1096 ist die überwiegende jüdische Bevölkerung Deutschlands also in den wenigen rheinischen Städten konzentriert. Alles spricht dafür, daß die Juden in diesen Städten nicht sehr zahlreich waren, daß die allergrößten Gemeinden höchstens 500 bis 1000 Juden zählten. Die Historiker sprechen gelegentlich von großen Piffen der Opfer der Pogrome des Jahres 1096. Dem widerspricht die Überprüfung der Memorbücher. Die Namen der Getöteten sind gut gesammelt. Unter den uns vorliegenden Angaben müssen wir in Mainz mit 550, Worms 450, Köln 175 Toten rechnen. Die übrigen Todesfälle sind nur wenige. Damit erhalten wir Verluste anlässlich des 1. Kreuzzuges auf den deutschen Boden von zirka 1250 Seelen. Es gab zu jener Zeit nur ganz wenige jüdische Siedlungen in Deutschland, etwa 10 bis höchstens 20, von denen die größeren Gemeinden 500 Juden zählen mochten. Dr. Theilhaber neigt zu der Auffassung, daß die Anzahl der deutschen Juden um das Jahr 1096 knapp 5000 betrug.

Wir finden 100 Jahre nach der Katastrophe von 1096 Juden in den neu aufstrebenden Siedlungen, in Regensburg, Prag, Magdeburg, Halle u. a. D. Immer dichter werden ihre Siedlungen in der Rheingegend, im Ries, im Tauberggrund, an der Donau; die fruchtbaren Gegenden Hessens finden jüdischen Zuzug, langsam schieben sich Gemeinden in die Rhön bis nach Thüringen vor und überfiedeln von da in den Harz. Waren es um die Zeit des 1. Kreuzzuges knapp 20 Orte, in denen sich Juden aufhielten, so sind es 100 Jahre später fast 100 Städte und um 1348 zirka 250 bis 300. Die Herkunft der Hauptmasse der Ansiedler aus den rheinischen Städten läßt sich aus verschiedenen Umständen entnehmen.

Es wäre recht wertvoll, über die Anzahl der deutschen Juden in der Zeit von 1250—1350 genaue Kenntnis zu besitzen. Leider gestattet die Höhe der Reichsteuern keinen Anhaltspunkt für die Größe der Gemeinde: es war keine Kopfsteuer. 1241 bezahlten

W. Kretschmar Inh.: **Robert Hahn**
praktischer Hemdenschneider
 Jetzt 82 Jahre am Markt in Leipzig.
Inventur-Ausverkauf

in ganz Deutschland 29 Judengemeinden an den Kaiser 857 Mark Silber. Es ist nach den Untersuchungen durchaus wahrscheinlich, daß die Mehrzahl der jüdischen Gemeinden meist recht klein war. Im Jahre 1349 gab es in 60 größeren und 150 kleineren Gemeinden Judenverfolgungen; viele dieser jüdischen Gemeinden wurden bei den Pogromen vollkommen ausgelöscht, alle jüdischen Bewoohner kamen ums Leben, und so erfahren wir die Anzahl der jüdischen Einwohner, die nicht groß war. Eine Anzahl Namen deutet darauf hin, daß der französisch-jüdische Einschlag recht groß gewesen ist. War um das Jahr 1000 die französische Sprache unter den Juden des Rheins noch vorherrschend, so hat sich allgemein um 1250 die mittelhochdeutsche Mundart durchgesetzt. Die Anzahl der Juden um das Jahr 1100 dürfte 4000 bis 5000 nicht stark überstiegen haben. Um das Jahr 1350, nach etwa 150 Jahren, ist mit einer jüdischen Bevölkerung von höchstens 18 000 zu rechnen.

Auch die Immigration, die aus Deutschland nach Polen geht, wird ziffernmäßig gewaltig übertrieben. Von den eingewanderten Juden wurden direkt nur wenige Gemeinden in Polen gegründet. Vor dem Jahre 1300 läßt sich in Polen eine jüdische Bevölkerung hauptsächlich in Posen, Kattowitz (anscheinend vom Jahre 1287 her) und in einigen anderen Orten nachweisen. Die Anfänge der jüdischen Gemeinden von Warschau, Bromberg, Lublin, Sandomir, Krakau, Lemberg fallen in die Zeit von 1304—1367, wie Meißel in seiner Geschichte der Juden in Polen und Rußland darlegt. Es waren deutsche Juden, die Polen besiedelten. Es werden damals nach den vorliegenden Angaben 20 bis allerhöchstens 50 Gemeinden gewesen sein. Wir können mit vielleicht 1000 Familien rechnen, die von Deutschland die weite Reise in das fremde Land antreten, so daß wir um das Jahr 1350 vielleicht mit einer jüdischen Bevölkerung in Polen von 6000 Seelen zu rechnen haben.

Der große Nachwuchs bedingt von den Handelszentren aus das übrige Land. Auf Grund der im Jahre 1549 eingeführten Kopfsteuer ist die Zahl der Juden in Polen im Jahre 1569 auf 30 000 bis 50 000 Seelen zu veranschlagen. Die jüdische Bevölkerung nahm infolge der übergroßen Fruchtbarkeit stark zu. Mit Hilfe der Angaben von Meißel und der Unterlagen für die Neuzeit läßt sich folgendes Schema: Die Zahl der Juden in Groß-Polen war: im Jahre 1350 zirka 6000; 1450 zirka 15 000; 1550 zirka 40 000 bis 50 000; 1650 zirka 250 000; 1750 zirka 500 000; 1828 zirka 2 000 000; 1900 zirka 6 000 000. Diese Ziffern erfassen die jüdische Bevölkerung in Groß-Polen (inkl. Ukraine) und Litauen. Dazu kommen noch die Massen der Juden, die im 18., 19. und 20. Jahrhundert aus den polnischen Gebieten nach Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Nord- und Südamerika, Afrika, Asien aus-

wandert sind. Ihre Zahl inbegriffen, war die Nachkommenschaft der polnischen Juden im Jahre 1930 auf zirka 12—13 Millionen angewachsen.

Mögen die Unterlagen, auf die sich das obige Schema stützt, mangelhaft sein, dies hindert nicht, daß durch die Erforschung der Volkszahl uns wesentliche Erkenntnisse erschlossen werden. Die statistische Erforschung der jüdischen Siedlungen lassen die Geschichte des jüdischen Volkes vielfach in anderem Lichte erscheinen. Beweis sind die in diesem Artikel angeführten Ziffern zum Teil schon verstreut von anderen Autoren angedeutet. Aber erst ihre Zusammenstellung liefert uns das plastische, überraschende Bild von dem Werdegang der deutschen und polnischen Juden.

Reichskonferenz des Verbandes ostjüdischer Organisationen in Deutschland.

In Anwesenheit von 57 Delegierten aus allen Teilen des Deutschen Reiches und einer großen Gästefolge begann am Sonntag, den 4. Januar, in Hannover die Tagung der 3. Reichskonferenz des Verbandes ostjüdischer Organisationen in Deutschland. Namens des Präsidiums der Reichsexekutive des Verbandes begrüßte Herr Haarpuder, Berlin, die Delegierten aus Bameln, Berlin, Bochum, Bonn, Braunsberg, Breslau, Cassel, Darmstadt, Duisburg, Dresden, Elberfeld, Erfurt, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mainz, Magdeburg, Mannheim, München, Stuttgart, Virmasens, Forzheim und Worms und die Gäste. Es folgten Begrüßungsansprachen von R. A. Stod im Namen der zionistischen Vereinigung für Deutschland, deren Ortsgruppe Hannover und der jüdischen Volkspartei, Regierungsbaumeister Wittelschöfer, der für den Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens das Wort ergriff, und Herrn Fischel von der ostjüdischen Gruppe Hannover. Dann wurden mehrere Begrüßungstelegramme auswärtiger Organisationen vorgelesen.

Zum Präsidenten der Reichskonferenz wurde einstimmig Herr Max Goldreich-Bonn gewählt, zu Stellvertretern wurden gewählt Schneeweiß-Hannover und Leder-Magdeburg. Herr Fischel, Mitglied des Präsidiums der Exekutive des Verbandes ostjüdischer Organisationen, erstattete den Rechenschaftsbericht für das verlossene Geschäftsjahr. Dieses Jahr war, so führte er aus, ein besonders schwieriges schon dadurch, daß die Wahlen zur Landesversammlung der preussischen Judengemeinden und zur Berliner Repräsentantenversammlung eine Belastungsprobe für den Verband darstellten. Diese Probe hat er aber gut bestanden. Auch in diesem Jahr hat der Verband Gelegenheit gehabt, zu beweisen, daß das Ostjudentum einen nicht zu unterschätzenden Kulturfaktor im jüdischen Leben in Deutschland darstellt. Der Verband hat auch an Umfang zugenommen. Die Berliner Gruppe, die vor einem Jahre 22 Vereine zählte, zählt heute deren 35. Der Gruppenverband Süddeutschland zählt heute 26 Vereine. In dem Gruppenverband Rheinland-Westfalen sind etwa 90 Prozent der Ostjuden des Rheinlandes organisiert. — Trotz Wirtschaftsnot weiß der Etat der Ortsgruppen zusammengekommen die stattliche Summe von 800 000 Mark auf. Diese Gelder wurden zum Teil für humanitäre, kulturelle und religiöse Zwecke verwendet. Im vergangenen Jahre hat sich der Verband auch

näher mit der Frage einer Organisation in den westlichen Ländern auseinandergesetzt. Im März findet eine Tagung von Vertretern dieser Länder statt. Auch an jüdischen wissenschaftlichen Institutionen hat der Verband mitgearbeitet.

Einer der wichtigsten Programmpunkte des Verbandes ist sein Kampf um die Gleichberechtigung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland. Dieser Kampf wird solange weitergehen, bis die theoretische Anerkennung der Forderung nach Gleichberechtigung auch seitens eines großen Teiles der Liberalen sich in allen Gemeinden praktisch ausgewirkt hat. Daß die jüdischen Gemeinden von der Mitarbeit der Ostjuden nur profitieren können, ist eine anerkannte Tatsache: das Ostjudentum ist ein lebendes Element in der Gemeinde.

Die Nachmittags Sitzung des Sonntags war der Hauptansprache über die aktuellen Probleme des Verbandes gewidmet. Am Abend fand eine große öffentliche Kundgebung statt, die von Herrn Fischel geleitet wurde, und in der die Herren Ben Zion Felt, Dr. J. Taubes, Krawosky, Dr. Korek, Waldmann und Max Goldreich Ansprachen hielten.

PREISSABBAU
 Gem. Zucker, (weiß) Pfund RM —.28
 Würfelzucker (Kristall) „ —.38
 Weizenmehl 65% Ausmahlung „ —.26
 Kaiserzugsmehl „ —.28
 Ia Viktoria Erbsen „ —.28
 Ia grüne Erbsen „ —.28
 Kokospfeisefett כשר „ —.60
 Ia Teebutter ohne Salz „ 1.78
 Trotz niedrigen Preisen, prima Qualitäten.
E. Diamant, Leipzig C 1, Nordstr. 11, Tel. 29541

Kronen-Apotheke Carl Böhm
 Fernruf 609 26 **Gohliser Str. 42** An der Friedenskirche
Drogen :: Allopathie :: Homöopathie :: Biochemie
 Lieferant aller Krankenkassen / Reichhaltiges
 Lager in Spezialitäten u. kosmet. Artikeln
 Derbandsstoffe — Mineralwässer — Nahrungsmittel
 Untersuchungs-Laboratorium speziell des Hornes
 Auf telephonisch. Anruf Zusendg. frei Haus!

Elegante Maßschneiderei
 für Herren und Damen
Albert Purschke
 Reithosen / Sportartikel / Livreen
Leipzig C 1
 Barfußgasse 13, Fernsprecher 17148
 Anfertigung auch bei zugegebenen Stoffen

Die tausendjährige Lüge

Ein Roman zweier Welten von Philipp Vaneth.

(2. Fortsetzung)

Drittes Kapitel

Das Abenteuer des Herzens

Seit vier Uhr morgens regnete es in Strömen. Der Festungsgraben war gefüllt, das Wasser stieß in die Pfisternen und unterirdisch gelegenen Zitatellen. Weit färbte sich der Himmel rot, die Berge glühten, der Schnee auf den Gipfeln schmolz und neue Flüssen suchten den Weg ins Tal. Die römischen Brücken waren schon seit langem außer Betrieb, die Löwentöpfe mit den verschlungenen Köpfen geben kein frisches Wasser mehr. Die Burgmänner aus roten Ziegelsteinen mit ihren Schießlöchern, der Aufzugsbrücke, Momente, Statuetten, und Wappen ragten in die Luft ihre strategische Vergangenheit bezugend. Mit Gras bewachsen, lauffähig und verwaist, standen diese Grundsteine und Mauern auf denen sich die Nachtstellung Karl des IV. (ober des V.) stützte. Ein jeder Winkel könnte ein verklungenes Lied von der Herrschaft der Habsburger berichten. Die Mäusen zeigen Strömungen aus den Zeiten der ersten römischen Kolonien, mit denen die Rumänen an der Moldau und im südöstlichen Siebenbürgen identisch sein wollen. Alte Münzen und Pergamente, Urteile der römisch-katholischen Kirche und ihrer Bischöfe, die hier schalten und walten und Todesurteile fällen konnten. Hier lagen die ersten Anfänge der jüdischen Kolonisation und ihres Welsens. Rabbeno Jeschkestel, das große breit angelegte Assimilationswerk der Madjaren und jene nationalen Kämpfe, die die rumänischen Abgeordneten ausfechten mußten. Ueber allem der stark bewölkte Himmel. Regen ergoß sich über das, was gestern noch die Sonne bestrahlte.

Die Soldaten wurden durch Trompetenschall aus dem besten Schlaf gerissen, sie sollten egerzieren. In der weißgetünchten Offizierswohnung soll der Leutnant Muntean wahrscheinlich gebrüllt und erklärt haben, selbst an dem schlechten Wetter tragen die Juden Schuld. Er ritt in wildem Trab hinter den schlaftrigen Soldaten her. Das Pferd schraubte, er zog die Zügel fester, schmeigte seine Weine an den Bauch der „Anna“ und trabte, daß der Dreck die Kleider der Soldaten beschmutzte. Hinter der Burg, ganz nahe dem von einfachen Kreuzen geschmückten Soldatenfriedhof, ließ er seine Reihchen anziehen. Als er das Kommando „Achtung, Stillschanden!“ gab, kam ihm der Gedanke, daß es gut sei, wenn er der Rachel gefahren auch derartig hätte befehlen können. Es war eben eine gründliche Abfuhr gewesen. Der Kammerad Rosca sollte übrigens auch ein Jude sein. Unglaublich, ein Mann mit solch seinem Benehmen ein Jude? Der Rosca war doch immerhin ein Mann, mit dem man sich vernünftig unterhalten konnte. Muntean hatte häufig das Verlangen, sich mit einer gleichgesinnten Seele auszusprechen, obwohl er nicht der Mann für erregte Debatten war. Die ganze Geschichte war unangenehm. Wie erbärmlich waren doch diese Leute, die da vor ihm standen. Das waren keine Menschen, eher geängstigte Tiere. „Achtung!“ kommandierte er ein zweites Mal. Während die Soldaten standen ohne sich zu rühren, zog Muntean lächelnd eine Zigarette aus der Tasche, zündete sie an und brüllte dann wie besessen das Kommando zum Ausführen. Die Truppen segten gehetzt auseinander und immer wieder hieß es:

„Auf!“
 „Nieder!“
 „Auf!“
 Und „Nieder“, so ging das, bis die Soldaten voll Schmutz und Dreck wie Herd vor ihm standen. Leutnant Muntean lachte aus vollem Halse. Diese Soldaten sollten die Leiden ihrer Unbeholfenheit kennen lernen. Diese Ungeklärtheit war ein größeres Unglück gewesen, als das Verlangen aller Transaktionen. Der Mensch kann seine eigenen Kräfte nicht entfalten, sondern muß untätig dastehen ohne seine Muskeln zu gebrauchen. Besonders für Menschen mit großer Energie, ist dies ein erbärmlicher Zustand. Diese Männer hier, was mögen sie von Beruf sein? dachte Muntean, kein einziges intelligentes Gesicht! Dann erlöste er in der ersten Reihe einen auffallend hübschen jungen Mann. Er kommandierte diesen heran und fragte nach seinem Namen.

„Rathan Rosenwasser“, sagte dieser in unterwürfiger Stellung.
 „Bist Du ein Hiesiger? Etwa der Sohn des verstorbenen Stempelmessers?“
 „Jawohl, zu Befehl, Herr Leutnant“, antwortete er mit sichtlichem Zerknagen.
 „Dann zurücktreten!“
 „Achtung ... Nieder ... auf ... nieder ... auf ... verfluchte Hagogel ... So, nun genug!“ Dann wuschte er sich den Schweiß vom Kopfe, schritt der Truppe zu, musterte sie und schätzte stöhnend Augen wollten ihn durchbohren.
 „Und Du, Rathan“, sagte er zu Rosenwasser, „müdest Du mich nicht auch erwürgen?“
 „Wenn ich es sagen darf: Ja! Weil Sie eine Bestie sind!“ Der Leutnant ohrfeigte ihn wie einen kleinen Knaben. Rosenwasser ließ die Hände über sich ergehen, hob seine Hände vom Boden auf, betrachtete die Aufschrift „Regete Ferdinand I“ und läuberte die Axtarbe, als hätte man eine Majestätsbeleidigung begangen. Dann kehrte er in die Reihe zurück. Muntean zählte noch:
 „Du wirst Dich zum Rapport melden, damit Du Deine dreißig Tage Dunkelzelle bekommst.“
 Mit Trompetenschall kehrte die Truppe in die Kaserne zurück. Muntean sah hochaufgerichtet auf dem Pferde und eine lustige Melodie der Pariser Halbwelt.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, und der Regen fiederte in den feuchten Boden. Die Bäume trugen Nospfen und dufteten angenehm. Das Gras schimmerte in sonderbarem Grün, nur weit in der Ferne hörte man Trompetenschall, Pferdegetrappel, Kommandorupe, Fluchen und Schimpfen.
 Muntean lachte auf und ritt dann vor dem großen Torbogen auf einen privaten Reitweg, der rings um die Strömungsfirche führte. Er betrachtete die bereits baufällig gewordenen Neubauten und die alten ehrwürdigen Steine des Domes, in dem die sterblichen Überreste früherer Könige in ihren prachtvollen Sarkophagen ruhen. Priester und Mönche promenierten mit gefalteten Händen zur Morgenmesse, Soldaten grüßten, Offiziere ihre Frauen und Kinder spazieren. Die Kinder wurden meistens von einem einfachen Musketier betreut. Verstohlen schaute die „Anna“ in das Schaufenster eines kleinen Ladens, in dem alles auslag, was ein guter Soldat gebrauchen konnte: Oberhemden, Verdandszeug, Seife und Taschmesser und viele andere unentbehrliche Sachen. Am Tage der Lohnaus-

„Rachel, ich muß Ihnen alles erklären... manchmal habe ich so törichte Gedanken... ich habe schlecht Ihnen gegenüber gehandelt... ich...“
 „Und was hat Ihnen mein Bruder getan?“ unterbrach sie ihn hastig.
 „Wer? ... Ihr Bruder? ... aha... der Einjährige Nathan Rosenwasser... Gott, ich weiß nicht mehr recht... er hatte mich gereizt... mir gefiel es, ihn zu peinigen, obwohl ich kein Saddyt, sondern nur ein treuer Soldat bin...“
 „Wem! Hören Sie auf mit diesem Unsinn!“ fiel sie ihm ins Wort. „Verlassen Sie mich sofort! ... Ich verlange, daß Sie sofort gehen...!“
 Er schwieg vertlegen und fierte unschlüssig zu Boden.
 „Hören Sie nicht? Sie sollen mich sofort verlassen!“
 Er zwakte die Köpfe und räufte sich nicht.
 „Warum gehen Sie nicht? ... Warum wollen Sie nicht, daß ich gut von Ihnen denke?“
 „Ich Ihnen viel daran gelegen, von mir eine gute Meinung zu haben?“
 „Jawohl, ich möchte an Sie glauben können, Sie sind kein schlechter, sondern nur ein bemitleidenswerter Mensch.“
 „Was sagen Sie? Mitleid? ... mit mir? ... haha... das brauche ich nicht, ich verzichte dankend darauf... aber ich habe mit Ihnen noch ein Päckchen zu rupfen. Ich will keine Nebenarten hören, sondern nur wissen: Lieben Sie mich oder nicht?“
 „Wie können Sie so etwas von mir verlangen? Ich kann doch nicht einem Tyrann lieben und einem Mörder die Hände fassen!“
 „Was, bin ich ein Mörder?“

Ich eröffne am 20. Januar 1931

Neue Ausstellungenräume

in meinen Grundstücken

Konradstraße 36/38

Ecke Kirchstraße an der Eisenbahnstraße

Ausstellungenräume / Reparatur-Werk / Ersatzteile-Lager

Karl Wirth, Automobile

Neue Sammel-Nummer 64431
Früher gegenüber Krystallpalast



zahlung ging es hier hoch her. Muntean mußte lachen, wenn er an die Lohnauszahlung dachte. Diese armen Kreaturen wußten wie man sich für ein paar Pfennige am Sonntag sogar ein Weib leisten konnte. Er selbst war mit allen Geheimnissen der Boudoire und parfämierter Mädchenstuben vollkommen vertraut, aber trotzdem verpörrte er manchmal den Reiz, eine kleine Blonde oder eine große Schwarze zu umgarnen. Der Oberst kannte über die großen Erfolge Munteans, die er bei Frauen hatte. Der Oberst pflegte zu sagen:

„Sie sind ein Tölpel, aber gerade solche Männer haben bei den Weibern ein unerhörtes Glück!“

Dieser alte eingefleischte Junggeselle mochte darin Recht haben, denn die Frauen respektieren kluge Männer ungemein, aber sie lieben sie nicht. Sie lieben einen tollen jungen Burtschen, von dem sie sinnliche, herausfordernde Stunden verlangen, die sie aus dem jungfräulichen Alter herausheben und jede Erfüllung gewähren.

Und Rachel? Sie war ein kluges Mädchen, das auch mit dem dümmsten Manne fertig werden würde, dachte Muntean, bekanntlich kann die dümmste Frau den klügsten Mann regieren, aber einem Narren gegenüber muß sie unbedingt Klugheit besitzen. War er ein Narr? Gewiß, er fühlte sich als solcher. Das war keine besondere Ehre, aber es war nun mal so. Er war ein Mann, der sich wenig Gedanken machen wollte.

Was kimmerten ihn die Menschen, sie waren nur Puppen eines Marionettentheaters, Mühsicht, Mitleid, Erbarmen und Liebe, diese Worte waren in seinem Lebenswörterbuch nicht verzeichnet. Dagegen kannte er alle Telephonnummern bekannter Schönheiten von Jassy bis Bukarest, und außerdem die Adressen solcher, die für ihn in Frage kamen, wenn die Gatten zufällig nicht anwesend waren. Sein Ansehen war frappant. Seine Erscheinung war gewiß eine gute Vorbedingung, aber er verstand auch zu plaudern. Oft wurde er von herrschsüchtigen Besten befallen und er mußte eine Frau haben, die er demütigen und unglücklich machen konnte, um nachher alles zu bereuen und mit billigen Argumenten wieder gutmachen zu wollen.

Rachel gegenüber hatte er sich zweifellos verständigt und er wollte sie um Verzeihung bitten. Er wollte sie sprechen, mochte geschehen was wollte. Er wollte ihr alles erklären, seine Schwächen eingestehen und ihre Gnade ersuchen. Eilig machte er sich auf den Weg zu dem beleidigten Mädchen.

„Was wollen Sie wieder von uns?“ wurde er von zwei brennenden Augen empfangen.

„Jawohl, Sie werden die besten Empfindungen in Ihrer Seele.“

„Ach was, Seele hin, Seele her, wer kümmert sich heute noch darum...“ Sie sollen mir antworten, ob...“

„Jawohl, Sie sind ein feiner Burtsche... ein feiner Gefelle... Sie idiot! Mit derartigen Reden und Mitteln werden Sie nie etwas bei einer Frau erreichen... Wissen Sie denn nicht, daß eine Frau zart behandelt werden will und innig geliebt werden möchte? Mit einem derartigen Haßgefühl im Herzen wären Sie niemals imstande zu lieben... Sie sind für die kleinste Liebe unbrauchbar, weil Sie ein wetterwendischer Charakter sind, weil Sie viel zu roh und ungehobelt sind! ... und weil Sie nicht den Mund halten können! Nun, wissen Sie Bescheid, wissen was ich von Ihnen denke.“

„Rachel... ich sehe alles ein... ja, ich bekenne reumütig...“

„Nichts mehr! Ich verlange, daß Sie jetzt sofort gehen.“ In ihren Augen perkten ein paar Tränen und ihr weit geöffnetes Mund ließ die wunderbar weißen Zähne sehen, sie standen in herlichem Kontrast zu dem geröteten Gesicht.“

Er betrachtete sie erstaunt und in seinem Blick war etwas Vieriges zu lesen... dann sah er sie an den Armen, drückte sie an seine Brust und läste ihre noch unberührten Lippen. Sie wehrte sich gegen die Umarmung mit Händen und Füßen. Plötzlich öffnete sich die Labentür und eine Kundin trat ein. Muntean ließ rasch von dem Mädchen ab und eilte hinaus, während sich Rachel hinter den kleinen Labentisch begab, um die Dame zu bedienen.

Die Kundin jedoch, die sonst immer bei ihr viel einzukaufen pflegte, erkundigte sich nur nach dem Preis eines neuen Putzbandes und verließ dann wieder eilig den Laden.

Nun erinnerte sie sich wieder deutlich an die Unverschämtheit des Offiziers. Welch ein Schuft war doch aus dem kleinen Herzensbeschwörer Lupo geworden. Das hätte man wirklich nicht voraussehen können. Niemand. Er machte einen stillen und bescheidenen Eindruck damals, und nun ist er ein unverschämter Mann, der seine Leidenschaften nicht zu zügeln weiß. Auch wir Frauen haben ein Herz, das sich nach Liebe sehnt, aber wir geben uns nicht unseren Leidenschaften hin, wir sind durch harmlose Scherze und unschuldiges Flirten nicht bestrickt... Die Frauen des Westens sind allerdings freier und emanzipierter, sie handeln mehr nach dem Verstand als nach der Stimme ihres Herzens. Aber sie sind auch nicht glücklicher als wir. Das Naturgesetz bedingt die Werbung eines Weibes, noch

Stempel

1 Gummi und Metall

Richard Benisch

Katharinenstr. 8, Tel. 19146 u. 18367, Kurzestr. 3

Schilder

in jeder Ausführung Reklameplakate

heute genau so, wie es in früheren Zeiten war. Und dieser Mann versuchte auf berätig rohe Art, eine Frau für sich zu gewinnen. Was hatte er übrigens bloß von ihrem Bruder Nathan gewollt. Dieser stille Philosoph hatte ihm gewiß kein Unrecht zugefügt, vielleicht gar nicht erwidert auf die Frage des Vor-gefehten. Warum hatte er seine Wut an diesem harmlosen Menschen gegeben. Sie wusste nicht, wie sie diesem frohen Namen bekommen konnte. Sie wagte auch nicht, jedem Menschen ihr Leid zu klagen. Schließlich fasste sie Mut und begab sich zum Rabbiner. Dieser greise Herr mit fein gebogener Nohernase und seinen frengen Augen war ein guter verständnisreicher Mensch. Sie kannte ihn noch aus dem Religionsunterricht, wo er häufig so herzlich mit ihr gesprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Leipzig

An die jüdische Öffentlichkeit

Montag, den 19. Januar 1931, pünktlich 8 Uhr, veranstaltet der jüd. Erwerbslosenrat im Saale der Hdh. Israel. Schule, Wustow-Wolf-Str. 1, eine öffentliche Versammlung. Thema: Die Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkung auf das Judentum.

Die täglich zunehmende Erwerbslosigkeit, die in den Kreisen jüd. Angestellter immer größere Panikstimmung hervorruft, macht es zur Pflicht eines Jeden an diesem Abend alle Möglichkeiten zur Unterbringung der jüd. Erwerbslosen aufzuzeichnen. Es werden u. a. bekannte jüd. Politiker und Wirtschaftler die einleitenden Worte sprechen.

Verein jüdischer Händler und Reisender, Leipzig

Aufklärung: Um die Öffentlichkeit über Zweck und Bedeutung unseres Vereins zu orientieren, gehen wir hierdurch bekannt, daß unser Verein ein ausgeprochenes Wohltätigkeits-Institut ist. Mitgliederanmeldungen nimmt unsere Geschäftsstelle, Wustow-Str. 21 III, gern entgegen. Sprechzeit für unsere Mitglieder während der Wintermonate ist für jeden Sonntag vormittags auf 10-12 Uhr festgelegt.

Werbung von Mitgliedern: Um unsere Aufgabe im Verein zu erfüllen, sei die erste Pflicht der Mitglieder, bei jeder Gelegenheit neue Mitglieder zu werben und auch für reichlichen Spendeneingang Sorge zu tragen. Dadurch helfen wir uns selbst. Wir erwarten deshalb rege Mitarbeit.

Darlehensrückzahlungen: Wir ersuchen unsere Mitglieder, die Rückzahlungen der Darlehne plichtgemäß vorzunehmen, da dadurch die Möglichkeit gegeben ist, auch anderen bedürftigen Mitgliedern zu helfen.

Vorstandserweiterung: Infolge enormer Arbeiten sah sich der Vorstand genötigt, das Kollegium um einen Sitz zu erweitern, und zwar wurde hierzu das Mitglied Herr Oskar Scharfing berufen. Der Vorstand.

Lebensmittelgeschäft

ohne Wohnung mit Aufenthalts- und Abstellraum im Zentrum mit großer jüdischer Kundschaft sofort zu verkaufen. Off. unt. J. W. 3 an die „Leipziger Jüdische Wochenschau“, Fregestraße 31, erbeten.

Vereinigung Radikaler Zionisten Leipzig

Anfang Januar wurde in Leipzig eine Gruppe der Vereinigung Radikaler Zionisten im Rahmen der Leipz. Zion. Ortsgruppe gegründet.

Der Arbeitsausschuß besteht aus den Herren: Dr. Ludwig Lehmann, Rubin Lipich, Heinrich Schwabron, Josef Schwarz. Interessierte Mitglieder der hiesigen jüdischen Ortsgruppe wollen sich mit einem der genannten Herren in Verbindung setzen. Gruppe der Radikalen Zionisten.

Jüdischer Jugendbund „Franz Rosenzweig“ Leipzig

Mittwoch, den 21. Januar 1931, abends 20.30 Uhr findet im Hans-Sachs-Haus, Schloßgasse 10, unsere ordentliche Mitgliederversammlung statt. Wir laden hiermit ergebenst ein und

Walter Kamerling
spielt mit seiner Kapelle
zu allen Festlichkeiten

Funkenburgstraße 16 Telefon 29735

Weber wäscht Wäsche
Die moderne Hausfrauen - Wäscherei
Naßwäsche, Gewichtswäsche, Hausfrauenwäsche,
Spezialabteilung für Oberhemden und Kragen.
10000 Quadratmeter Trockenplatz

Weber-Wäscherei, Leipzig N 21
Delitzscher Str. 80 Weberruf 53507 Delitzscher Str. 80

bitten in Anbetracht der bedeutsamen Tagesordnung um voll-zähliges pünktliches Erscheinen. — Mitgliedsausweis ist unter allen Umständen mitzubringen.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 4. Wahl der Delegierten für den Jugendbund und das Jugendheim; 5. Verschiedenes (Anträge). Unsere nächste Freitag-Abend-Feier findet am 23. Januar statt. Näheres hierüber in der kommenden Nummer dieses Blattes.

Jüdischer Sportverein Bar Kochba e. V., Leipzig Tisch-Tennis-Abteilung

Auf der abgehaltenen Generalversammlung wurde nachstehender Vorstand gewählt: Leo Barisfeld, 1. Vorsitzender und Kassierer; M. Kaufmann, Schriftführer; Nathan Gemilch, Beisitzer; E. Mundstüd, Beisitzer; D. Bohorny, Beisitzer. Der genaue Trainingsplan lautet bis auf weiteres: Sonntag von 10-13 Uhr Gruppe C (Knaben). Sonntag von 15-20 Uhr Gruppe B. Donnerstag von 20-24 Uhr Gruppe A (Herren). Unseren Punktkampf gegen Sportfreunde konnten wir zu einem Bombensieg von 15:0 Spielen und 45:7 Sätzen gestalten. Wir sind auf dem besten Wege zur Erringung der Vereinsstadtmeisterschaft.

Vom 27.-29. Januar werden die Stadtmeisterschaften von Leipzig ausgetragen. Meldungen hierzu sind nur durch die Vereine des L.T.V. zulässig. Bewerber (auch Nichtmitglieder) wollen ihre Meldungen bis zum 25. Januar gegen Entrichtung des vom Verband festgesetzten Kennungsgeldes an unseren Schriftführer M. Kaufmann, Gottschewstr. 15, richten. Für die Bewerber wird ein besonderes Vorbereitungstraining anberaumt.

Diskussionsabend der Zionistischen Vereinigung, Leipzig

Am Donnerstag, den 8. Januar 1931, fand der erste Diskussionsabend der Zionistischen Vereinigung, Leipzig, anlässlich der Wahlen zum Kongress in Karlsbad mit dem Thema: „Zionistische Haltung und Palästina-Mandat“ im Kaufmännischen Vereinssaal statt. Zur Diskussion waren Vertreter aller Richtungen eingeladen, für die allgemeinen Zionisten sprach an Stelle des verhinderten Dr. Kurt Blumenfeld Herr Dr. Elias Auerbach, für die radikalen Zionisten Herr Dr. Soloweitsch-Berlin, für den Poale Zion Herr Neustadt, für Misrachi Herr Dr. Wolfberg-Berlin, für die Zionisten-Revisionisten Herr Dr. Rich. Lichtheim-Berlin.

Der Vorsitzende der Zionistischen Vereinigung, Leipzig, Herr Dr. Loebenstein, begrüßte die gut besuchte Versammlung und gedachte des verstorbenen Sir Alfred Mond. Er betonte die Wichtigkeit einer Aussprache, welche dazu berufen sei, die Meinungen zu klären und wies auf das große erzieherische Moment einer solchen geistigen Auseinandersetzung hin. Nachdem er jedem Redner für seine Ausführungen und die Diskussion 30 Minuten Redezeit erteilt hat, eröffnete Herr Richard Lichtheim-Berlin, als Vertreter der Revisionisten die Aussprache und führt aus, daß sich in den politischen Fragen zwischen den linken und rechten Gruppen im Zionismus keine großen Unterschiede geltend machten — anders aber in weltanschaulicher Hinsicht. Er weist nach, aus welchen Gründen die Revisionisten den Brith-Schalom-Standpunkt, den Poale Zion und Misrachi in Deutschland einnehmen, bekämpfen müßten und wendet sich, indem er die gegenwärtige Situation beleuchtet, gegen das Weizmannsche System. Leider seien die Warnungen, welche die Revisionisten sechs Jahre lang ausgestoßen hätten, nicht beachtet worden, so daß die bisherige Politik auf allen Gebieten zionistischer Tätigkeit gescheitert sei. Durch das Weißbuch der englischen Regierung sei die Balfour-Deklaration abgeschafft. Anstatt wieder und wieder zu beweisen, daß die englische Regierung ihre Pflicht nicht erfüllt, die jüdische Auswanderung nicht aktiv genug unterstütze, sondern sogar dagegen gearbeitet habe, sei Dr. Weizmann blind und taub gegen die Wirklichkeit in Palästina gewesen. Den Verhandlungen, die jetzt in London geführt werden, stellt der Redner keine gute Prognose. Der richtige Weg wäre gewesen, das Weißbuch abzulehnen; das sei nicht geschehen, vielmehr habe man hinten herum die Verhandlungen wieder eröffnet. Die Revisionisten lehnten es ab, in die politische Kommission einzutreten, die nur eine Fara sei. Auch die bisherige Wirtschaftspolitik bekämpfte der Redner und wies weiterhin der bisherigen Leitung vor, die ganze Idee der zionistischen Organisation preisgegeben zu haben. Der Kampf des Revisionismus sei gegen die bisherige Politik der Selbsttäuschung, der künstlichen Blindmachung gerichtet, bringe der Kongress keine revisionistische Leitung, so würde der Zionismus aufhören zu existieren.

Herr Neustadt (Poale Zion) weist darauf hin, daß die Revisionisten als Opposition in einer glücklichen Lage wären. Sie behaupteten, alles voraus zu haben, dabei aber seien sie dem jüdischen Volk in den Rücken gefallen. Jetzt sei das Volk in Erez Israel noch klein, es gälte jetzt, dieses kleine Volk zu härten und zu kräftigen. Weizmann habe die dortigen Verhältnisse vom ersten Augenblick an richtig erkannt. Die politische Lage könne sich grundlegend nicht ändern, so lange Juden in Erez Israel fest-säßen. Man habe getäuscht in Palästina, die englische Regierung habe Zertifikate gegeben, jetzt könne man sie nicht annehmen. Daran seien die Revisionisten schuld, die alles auf die englische Regierung schieben, sie haben es verschuldet, daß im Augenblick nicht mehr Juden in Palästina sind. Es sei kein Wunder, daß der Herron Halesod nicht kräftig unterstützt würde, wenn man sich überlege, wie man von Seiten der Revisionisten gegen ihn auf-getreten sei. Die größte politische Dummheit sei jetzt, etwas revisionistische Politik machen zu wollen. Während im Augenblick alles dazu verwendet werden müsse, die notwendigen Sperlungen zu ermöglichen, Schulen zu errichten usw., propagiere der Revisionismus in Polen den Bau von Aeroplanen für Erez Israel. Es gälte jetzt, nicht die Kräfte in Kongressen und Verhandlungen zu zersplittern, sondern in Erez Israel selbst alle Kräfte zusammenzufassen.

Für die allgemeinen Zionisten ergreift Herr Dr. Auerbach das Wort. Als Vertreter der mittleren Linie habe er es nicht so leicht wie die Radikalen. 20 Jahre habe er in Palästina gelebt und könne feststellen, daß man sich dort allgemein auf der mittleren Linie befindet. Er wendet sich gegen die Opposition der Revisionisten, seiner Meinung nach wäre bei Befolgung der revisionistischen Politik das Weißbuch nicht erst 1930, sondern schon 1926 erschienen. Heute befinden sich in Palästina 180 000 Juden, in den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl fast verdreifacht. Es würde schlimm sein, wenn die heutige Situation eher eingetroffen wäre. Darin liegt gerade die Macht, daß heute keine Regierung

Inventur-Ausverkauf

Kristall, Porzellan, Glas

Otto Buhlmann

Petersstraße 36

mehr die bereits anjässigen Juden wieder wegschicken kann. Auch die Stellung der Revisionisten zum großen Problem Palästinas, zur arabischen Frage, unterzieht der Redner einer scharfen Kritik. Er warnt vor launischen Zielsetzungen — ob Palästina Juden-staat oder binationaler Staat werden solle — um diese Fragen handele es sich jetzt nicht, jetzt gälte es nur, im Lande eine Macht zu werden in stiller, aufbauender Arbeit — im Frieden mit den Arabern — und nicht zuletzt mit England. Der Redner billigt den Rücktritt Weizmanns, denn dieser Rücktritt sei die einzige mögliche große Demonstration gewesen. Die allgemeinen Zionisten würden eintreten für eine energische Arbeit in Palästina und in der zionistischen Organisation, vor allem würden sie darauf hinarbeiten, daß die Jewish Agency mehr noch als bisher die noch nicht zionistische Straße gewinnen müsse. Mit allen Mitteln gälte es, das Zustandekommen des Legislative Council zu verhindern.

Gegen ihn wendet sich der Redner der radikalen Zionisten, Herr Dr. Soloweitsch-Berlin. Wenn der Widerstand gegen den Legislative Council von Seiten seines Vorredners aufgestellt werde, so hoffe er, daß dies nicht nur vor den Wählern in Leipzig, sondern auch auf dem Kongress gesagt werde. Der Zionismus sei eine politische Bewegung und müsse daher mit politischen Mitteln geführt werden. Es gälte jetzt die Frage, wer die Bewegung weiter führen solle, die, welche von 1922 an die Leitung geführt hätten und die Ereignisse der Jahre 1929 und 1930 verschuldeten oder eine neue, andere Leitung. Die alte könne auf keine Weise mehr in Betracht. 9 Jahre lang habe die englische Regierung die ihr aus dem Mandat entspringenden Pflichten nicht erfüllt. Nach einer Polemik gegen den Poale Zion und die Revisionisten kommt der Redner auf die Aufgaben der Radikalen auf dem Kongress zu sprechen: Es gälte, eine Koalition aller derer zu schaffen, welche für eine straffe politische Führung eintreten.

Man müsse immer bedenken, daß die jüdische Organisation den jüdischen Staat bedeute. Man dürfe nicht sagen, daß das jüdische Volk nicht seine Pflicht getan habe. Immer und immer müsse man auf das Bewußtsein des Rechtes hinweisen und dürfe nicht zuletzt den Quell vergessen, der zu oft im politischen Meinungskampfe nicht beachtet würde: die Jugend mit ihrer uner-schöpflichen Begeisterung.

Als letzter Redner sprach Herr Dr. Wolfberg (Misrachi). Seine Rede war auf Berührung und Ausgleich gestimmt. Die Ursachen der gegenwärtigen Krise seien politischer und wirtschaftlicher Natur. Man müsse sich klar sein, daß die zionistische Organisation nicht das geleistet habe, was nach der Balfour-Deklaration von ihr zu erwarten gewesen wäre. Wäre es gelungen, in der jüdischen Welt ein besseres Echo hervorzuheben, dann hätte man jetzt England und dem Völkerbund gegenüber eine ganz andere Position. Deshalb einem einzelnen wie Weizmann die Schuld zu geben, gehe nicht an. Wenn auch die Misrachisten gegen eine neue Auffassung Weizmanns wären, seien sie sich doch bewußt, wie viel Weizmann geleistet habe. Der Redner beklagt die jegliche Vertrauenskrise in der Bewegung, gerade jetzt vor einem Kongress von solcher Wichtigkeit sei die vergiftete Atmosphäre doppelt schädlich. Die Misrachisten vermissten im Kampf um die Kongresswahlen die jüdische Note, nur von Politik sei die Rede, alles andere käme zu kurz. Das Judentum sei nicht nur politisch, sondern auch historisch mit Erez Israel verbunden. Seien auch Gegenstände im Misrachi vorhanden, so sei doch im Kongress eine starke misrachistische Fraktion zu wünschen, damit der Kongress nicht von der großen geistigen jüdischen Linie abweiche. Immer müsse man sein Vertrauen in die Hand geben, welche die jüdischen Geschicke leitet. Die Diskussion, in der nur die bisher zu Worte gekommenen Redner sprechen durften, brachte nichts wesentlich Neues, war vielmehr zum größten Teile von Polemik ausgefüllt.

Die Versammlung, vom Vorsitzenden der Leipziger Zionistischen Vereinigung ausgezeichnet geleitet, fand ihr Ende erst nach Mitternacht. Dr. A.

BUSSE & PFEFFERKORN
LEIPZIG C 1
RUF: 25202
RETUSCHEN-KLISCHEES-GALVANOS

שולחן ערוך
Versende an Privatverbraucher
koscher geschlachtet und gesiegelt

la Mastenten RM. 1.20 p. Pfd. } franko unter
la Mastgänse RM. 1.10 p. Pfd. } Nachnahme

S. Wolfschansky Eydkuhnen, Geflügel-Import

Kommenden Sonnabend, 17. 1., 8.15 Uhr

Berufsboxkämpfe

Im Leipziger **ZOO** *

Schwer-
gewicht: **Neusel-Bochum — Uffelmann-Barmen**
Halbschwer-
gewicht: **Pietsch-Leipzig — Kern-Berlin / Pöhnisch-Leipzig — Buchbaum-Köln**
Mittelgewicht: **Gebstedt-Leipzig — Prawitt-Köln**
6 Runden **6 Unzen**

Eintrittspreise: RM. 1.- bis 5.-, Erwerblose -.75

Vorverkaufsstellen: Leipziger Mesamt, Markt — Zigarrenhaus Gebr. Folber, Peterstraße 20, Brühl (Ecke Nikolaistraße), Königsplatz 7, Wintergartenstraße 13 — Zigarrenhaus Frohler, Dresdner Straße 46

Sonnabend, 8.15 Uhr

Sonnabend, 8.15 Uhr

Jüdischer Arbeiter-Turn- und Sportverein

Fußball. Das erste Spiel unserer Volksmannschaft wird am Sonntag, den 18. Januar, vormittags 10 Uhr, gegen VfL-Südost auf dem VfL-Stadion, verlängerte Dfstraße ausgetragen. Wir weisen hierauf besonders hin, und bitten um rege Beteiligung unserer Mitglieder.

Generalversammlung. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung mit Neuwahlen findet am Sonnabend, den 24. Januar, 20 Uhr, im Volkshaus statt. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Wir bitten die Mitgliedschaft vollzählig und pünktlich zu erscheinen, da die Wichtigkeit der Tagesordnung die Anwesenheit jeden Mitgliedes bedingt. Anträge zur Generalversammlung sind bis spätestens 17. Januar beim Vorstand einzureichen.

Die Übungsabende finden wie folgt statt: Leichtathletik und Turnen Montags 19 Uhr in der Frauenberufsschule, Pöfingstr. 23/27. Schwimmen, Wasserball und Schwimmlehrlauf, Donnerstag 21 Uhr im Stadtsbad. Fußball Sonntags, Training auf den Bauernwiesen, Sacha, für Anfänger mit Schachlehrkursus, Mittwochs im Jugendheim, Königstr. 10 (nicht Töpferstraße), 20 Uhr; für Fortgeschrittene, Dienstags 20 Uhr im Vereinslokal, Rausf. Steinweg 21 (Jüd. Arbeitergemeinschaft).

größere Dingersahrung besitzt, aber vielleicht doch nicht ganz die technischen Fertigkeiten eines Buchbaums. Pöhnisch ist zweifellos ein sehr tüchtiger und auch erfolgreicher Boxer, der schon seit vier Jahren boxt und auch im Auslande mehrfach recht gut abgeschnitten hat.

Einen ganz großen Fight wird es in der Begegnung der Schwergewichtler Neusel-Uffelmann geben. Beide sind als harte Schläger bekannt, der stärkere Schläger ist der Wuppertaler Uffelmann, der größere Techniker und Köhner ist aber der blonde Neusel, der bisher ebenfalls unbesiegt ist.

Außerdem werden die Leipziger Gebstedt und Walter Pietsch mit Prawitt-Köln bzw. Kern-Berlin in den Ring steigen.

Kein Sensationsprogramm, aber dennoch ein Programm, das härtesten Sport bringen wird. Und das will das Publikum sehen!

Geschäftliches

Am 20. Januar eröffnet die altbekannte Firma Karl Wirth, Automobile, Leipzig, früher gegenüber Krystallpalast, für die von ihr vertretene Automarken Stoewer, Chevrolet und Victoria-Motorräder in den etwa 3000 Quadratmeter großen Räumen der eigenen Grundstücke, Konradstr. 36/38, neue Ausstellungsräume. In gleichen Grundstücken ist auch das Reparaturwerk sowie Ersatzteillager untergebracht. Um Besichtigung der neuen Räume wird gebeten. (Siehe Inserat in vorliegender Nummer.)

		Kalendarium					
		1931				5691	
		Jan.	Tages	Nicht- gänden	Sabbath- Vorabend	Ausgang	
Freitag		16.	27.	16.09	16.30		
Sonnabend		17.	28.			17.21	S. Weiss Neuzand wilt
Montag		19.	1.				Frank Oudersch
Freitag		23.	5.	16.20	16.45		
Sonnabend		24.	6.			17.32	S. Bo.

Zum Wochenabschnitt

Woëro

Der Streich an den Juden ist gelungen; es ist gelungen, sie in ihrer Gemeinschaft und in ihrem Eingelassen, in physischer und in psychischer Hinsicht so zu erdrücken, daß praktisch ihre Fortentwicklung unmöglich geworden sein dürfte. Wenn trotzdem bei ihnen eine anormale Vermehrung eintritt, so kann das den Ägyptern nur Ekel, uneingeständenes Grauen einflößen. Im übrigen stellen sich prompt die Folgen dieser Entmenslichung ein, denn die hohe Moral, die ehemals ein einigendes Band um sie legte und sie isolierte, ist auf ein Niveau gesunken, das ihrer Abstammung unwürdig ist. Trotzdem bleiben aber die Juden eine geschlossene Gemeinschaft, denn gemeinsames Gland führt die Menschen zusammen. Und jetzt begeht der Staatsmann Pharaos einen Fehler, indem er sie weiter in ihrer bebrückten Lage verharren läßt, ihnen nicht die Freiheit schenkt, um von neuem sich das Leben erobern zu können, nicht als Juden, nicht im Namen eines Gottes, sondern als freie Bürger des ägyptischen Staates! Denn jetzt werden mit den Fesseln sofort auch die Bande fallen, die sie unter sich zusammenhalten. — Oder war es vielleicht gar kein Fehler? Tauchte denn da nicht auf der politischen Weltfläche eine Erscheinung auf, die sich auf den Göttern berief, und die vorgab, daß ihr ganzes Volk hinter ihr stehe? Nein, der Staatsmann Pharaos hat auch hier Klug gehandelt, denn er sah, daß immer noch ein Funke von der begeisterten Idee, die das Leben dieses Volkes bestimmte, nicht erloschen war, daß er somit seine Aufgabe noch nicht erfüllt hatte. Erst mußte dieser Funke mit aller Gewalt zum Verlöschen gebracht werden.

Der Mann Gottes war zu Pharaos gekommen, und er hatte ihm nicht geglaubt. Aus Klugheit. Einem Göttern, der seine Göttheit nicht anders beweisen kann, als durch ein paar Zaubertränke, die irgendwelche Zauberer in seinem Reich ebenfotig fertig brachten, diesem Göttern glaubt ein kluger Mann nicht. Der wahre Weltenschöpfer muß, wenn es nötig ist, das Herz der Menschen für seine Zwecke ändern können, muß dem Versteinersten den Weg zur Liebe zeigen können, anstatt mit Zaubertränken verflüchten zu wollen, und das hat der Göttern der Juden nicht gekonnt!

Als Staatsmann hat Pharaos nicht schlecht, sondern Klug gehandelt!

SPORT

Bochbaum-Köln boxt in Leipzig beim Großkampfabend im Zoo am kommenden Sonnabend

Der Boxring Leipzig wird am kommenden Sonnabend, den 17. Januar im Leipziger Zoo einen Berufsboxabend veranstalten, zu dem neben dem so-König Walter Neusel auch der bekannte Weltzergewichtler Heinrich Bochbaum, Köln, verpflichtet worden ist.

Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß Bochbaum vor Jahren als Amateur (bei Maccabi-Berlin) mehrmals in Leipzig bei Bar Kochba-Veranstaltungen mit großem Erfolge geboxt hat. Als Berufsboxer — er ist ungefähr ein Jahr im Ring — hat er seine Erfolgsferie fortgesetzt. Bisher ist er noch unbesiegt, ein gutes Zeichen für das große Können des Kölners, zumal er u. a. den starken Südbinns in der zweiten Runde ausgetrommt hat. Er kann also wirklich etwas. Man darf daher gespannt sein, wie er sich mit dem Leipziger Pöhnisch schlagen wird, der zwar eine

Ein Gang durch die Dampfmolkerei Max Schubert, Leipzig

Milch ist das vollkommenste Nahrungsmittel, denn sie enthält alle für den Aufbau des Körpers notwendigen Nahrungsstoffe. Fett, Eiweiß, Milchzucker, Aminosäuren. Ihren vollen Wert behält sie aber nur dann, wenn sie sachgemäß behandelt wird, denn sie gehört zu den Nahrungsmitteln, die am leichtesten verderben.

Die beste Behandlung in hygienischer und sachmännischer Hinsicht erhält die Milch in den Molkereien, in denen alle die Apparate und Maschinen zur Verfügung stehen, die ihre bestmögliche Verwertung gewährleisten.

Es ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus interessant zu erfahren, daß Milch einer der größten Handelsartikel ist, große Kapitalien sind in den in Frage kommenden Betrieben investiert; der jährliche Umsatz der Milchproduktion und der verwandten Betriebe (Butter-, Käse-, Sahne-Verarbeitung) beläuft sich auf 4 1/2 — 5 Milliarden!

Da die bekannte Dampfmolkerei Max Schubert (Leipzig, Wurzenstr. 15b, und zwei Filialen) zu einer Besichtigung ihres Betriebes in entgegenkommender Weise bereit war, wollen wir unseren Hausfrauen einen Bericht darüber nicht vorenthalten.

Das oberste Prinzip im Molkereigewerbe ist Sauberkeit und Hygiene. Daß dieser Grundsatz auf das Feinste festgehalten wird, zeigt uns gleich der erste Raum, der Aufnahmeraum für die neu ankommende Milch. An zwei großen Rampen werden die Milchkannen ausgeladen, die Milch sofort einer Alkoholprobe unterzogen, um etwaige saure Milch feststellen und ausscheiden zu können, denn eine einzige Kanne saurer Milch würde die gute, die in große, 2000 Liter fassende Behälter gegossen wird, verderben. In diesen verzinkten Kupferbehältern wird der Gesamtsatz-

gehalt einer Lieferung festgestellt. Die Milch gelangt dann, nachdem sie nochmals gereinigt ist, in den ebenfalls 2000 Liter fassenden Pasteurizerapparat (Dauererhitzwanne), bei etwa 62 Grad erfolgt die Pasteurisierung, die durch Abtötung der Mikroorganismen die Milch haltbar macht. Der nächste Prozeß, eine Abkühlung bis auf 2 Grad, erfolgt durch große Kühler. Aus den Kühlapparaten gelangt die Milch in isolierte Kupferbehälter, zur weiteren Aufbewahrung oder in kleinere Zapfbassins, um von dort aus maschinell sogleich auf Flaschen gefüllt zu werden, die auf laufendem Bände herangerollt kommen.

Das zur Kühlung notwendige Eis stellt der Betrieb selbst her; die erforderliche Tagesmenge beträgt etwa 65 Zentner.

Zum Wesen der Molkerei gehört aber auch die Verarbeitung der Milch im Großen. So steht für die Kaffeesahnebereitung eine Homogenisiermaschine zur Verfügung, die durch einen Druck von mehr als 200 Atmosphären die Sahne bis in die kleinsten Fetttelchen aufschließt und dadurch die Weichheit der Sahne um etwa 50 Prozent erhöht.

Durch die Homogenisierung der Milch und des Trint-Kakaos, den die Dampfmolkerei Schubert an alle höheren Schulen Leipzigs zur wertvollen Ergänzung des Frühstückes der Schüler liefert (u. a. auch Lieferant der höheren Israelitischen Schule), werden die Getränke um vieles bekömmlicher.

Die einlaufende Milch wird in dreierlei Weise verarbeitet: Die hochprozentige Milch als Flaschenmilch, die übrige Kanzenmilch als Frischmilch, das, was als Frischmilch nicht abgesetzt wird, findet weitere Verarbeitung. So wird aus ihr über den Weg der Magermilch der Zyrisequart zubereitet, indem 100 Litern dieser

Magermilch 1 Gramm Lab (ein eiweißspaltendes Ferment, aus dem 4. Magen der Saugfüßer gewonnen) zugesetzt wird. Der Quark wird durch verschiedene Maschinen, vor allem den Quarkwolf verfeinert.

In kühlen Kellerräumen lagern in großen eisgekühlten Behältern etwa 1000 Liter Schlagjahne, die an alle großen Konditorei-Betriebe und Kaffeehäuser Leipzigs laufend geliefert wird. In der Zeit der Hochkonjunktur, daß heißt zur Erdbeerzeit, reichen diese Behälter kaum aus.

In einem weiteren Saale ist die Butterei untergebracht, alles durch Maschinen betrieben, so daß bis zum Einpacken der Butter keine menschliche Hand dieselbe berührt; das Größtmögliche an Hygiene erreicht wird.

Über allem steht das Laboratorium, das, von vorgebildeten Kräften geleitet, vor allem drei Aufgaben zu erfüllen hat: einmal die Prüfung der Milch auf Reinheit, weiter (durch Vatymeter) auf ihren Fettgehalt und endlich auf etwaige Verfälschungen durch Feststellung des spezifischen Gewichtes. Durch sinnreiche Arbeitsteilung und vollkommenste Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten gelingt es so, daß die Milch, die gegen Abend der Landwirt melkt, früh ab 6 Uhr schon dem Konsumenten zur Verfügung steht. Und der ganze Arbeitsgang steht, daß sei nochmals abschließend wiederholt, im Zeichen größter Sauberkeit und Reinlichkeit, kurz dessen, was man in dem Begriffe Hygiene zusammenfaßt, der für den von Bakterien und Vorkarien umfaltenen Menschen der Jetztzeit von besonders hohem Werte ist.

Trinkt die gute Schubert-Milch

Spezialität: Flaschenmilch und Trink-Kakao
Alle Molkereiprodukte in anerkannt erstklassiger
Qualität dank neuzeitlicher Betriebseinrichtungen

Dampfmolkerei Max Schubert
Senefelderstr. 4 Wurzenstr. 15b Windmühlenstr. 46
Telefon 60968 und 66478



Achtung Wiederverkäufer!
Bettfedern-Vertrieb
 Inh.: Hermann Loinger
 jetzt: König-Johann-Str. 12
 Tel. 11359
Bettfedern, Downen u. Inletts
 Keine Ladenmiete / billigste Preise
 Engros- und Detailverkauf

PURA reinigt und färbt schnell u. preiswert
Teppiche, Porzellan
Herren- und Damengarderobe
 Telefon Nr. 55183 und 55067 Nächste Filiale: Salzgäßchen 6, Tel. 14424
 Weitere Filialen: Eutritzsch, Wittenberger Str. 38, Körnerstr. 33, Bayrische Str. 48, Südstr. 8, Südstr. 49

Polnische Stopf- und Mastgänse
 Enten, Hühner, Puten, Tauben in Ia Qualitäten, streng
koscher geschlachtet, offeriert
N. Levy, Fraustadt, Markt
 Unbekannt nur per Nachnahme

Schuh-
 Reparatur-Anstalt
Carl Buchner
 Nordstr. 28

Großer Preissturz!
 Herren-Sohlen u. Absätze von 4.50 an
 Damen-Sohlen u. Absätze von 3.50 an
Gummi-Überzieh-Schuhe
 Sohlen und Absätze 3.—
 Spezialität in Kreppsohlen
 Herren-Sohlen und Absätze ... 5.—
 Damen-Sohlen und Absätze ... 4.—
 Färben ... von 1.— an

Frauenarzt
Dr. Grabich
 11-1, 4-5 1/2 Uhr
 Norplatz 7
zurück.

Von der Reise zurück
Dr. Armbruster
 Facharzt für Haut- und
 Geschlechtskrankheiten
Reichsstraße 11
 10-2, 4 1/2-7, Sa. 11-4
 Fernsprecher 20458

Sämtliche Korbwaren
 Rauchwarenflechten, Spankörbe, Korbmöbel,
 Wäschekörbe, Reisekörbe, Papierkörbe
 Neuanfertigung und Reparaturen
G. Weissflog, Leipzig C 1,
 Markt 3 Kochs Hof

9 Pfund franko und
 alle Spezies frei:
 Ia Allg. Molkereibutter 15.00
 Ia Allg. Kochbutter 14.10
 Ia Allg. Schmelzbutter 17.45
 Ia Allg. Käse (alle Sorten zum
 Tagespreis)
 liefert:
 Allgäuer Butterhaus G.m.b.H.
 Kempten/Allgäu

Ballettmeisterin
Charlotte Brumme
 erteilt
Unterricht für Kinder
und junge Damen
Einstudieren von Tänzen
jeder Art
 Anmeldungen täglich von 3-5
 im Hotel Sachsenhof

LEIPZIGER SCHAUSPIELHAUS
 Sophienstraße 17 und 19, Telefon 32111, 32125
 Sonntag, den 18. Jan. nachm. 15 1/2 Uhr
Das verlorene Herz
 Sonntag, den 18. bis Freitag, den 23. Jan. abends 20 Uhr
Wintermärchen
 Sonnabend, den 24. Jan. abends 20 Uhr
Abschied von der Liebe
 Komödie in 3 Akten von Hans Kyser



Paul Rauffus
 Reichsstr. 4-6, Ecke Schuhmacher-
 gäßchen, Fernsprecher Nr. 20971
Alpina-Uhren
 Longines, Lange Söhne
Trauringe
 — Gold, Silber, Juwelen, Bestecke —

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**
 Gebe hiermit bekannt, daß ich König-Johann-Straße 4
 (Ecke Frankfurter Straße) einen
Frisier- u. Haarschneide-Salon
 eröffnet habe. Mein Prinzip:
Billigste Preise bei zufriedenstellender Bedienung.
 Um gütigen Zuspruch bittet
H. Liebeskind.

Erstes Spezialgeschäft am Platze
Ernst Krieger
 Wild - Feinkost-Großhandlung - Geflügel
 Gegründet 1870 **Burgstraße 16** Telefon 72561
Feinste Dresdner Hafermast-Gänse Pfd. 1.25
Gänseausschlachterei:
 Gänsebratenfleisch Brust und Keulensfüße, auch in
 kleinen Teilen Pfd. 1.30, Gänsekochfleisch Pfd. 1.— Mk.
 Gänsefett (Blume) Pfd. 1.90, Gänsehauffett Pfd. 1.70,
 Gänseklein
 Von großen Jagden blutfrische ganz besonders schwere
gestreifte Hasen mit Läufen Stck. 4.35
 Rücken 1.60, Keule 1.10, Lauf 35 Pfg. Braferlig
 gespickte Hasen, Frische Hasenklein 25 Pfg.
 Hasen im Fell, 8 Pfund und schwerer, per Stück 5.25
Geflügelbraterei: (Stets frisch gebraten)
 Gänsebraten 1/4 Pfd. 1.—, extra groß. Hähnchen St. v. 1.75 an

CT
BETRIEBE
 Direktion Anton Schneider — Fernruf 71661
CASINO
TANZ-CABARETT
JANUAR 1931
Der Auftakt des neuen Jahres!
 Gastspiele:
Ada Richter
 die Stimmungskönigin des CT-Casino
Alfred Kofler
 Momente der Täuschung
Bob Gibson & Daily
 Parodie und Exzentric-Dancers
Soeurs Stella d'Oro
 die jugendlichen Tanzsterne
Gerda Lassner
 in ihren Original-Tanzschöpfungen
CT-Casino-Girls
 in ihren neuen Tänzen
Kapelle Adalbert Lutter
 das internationale Tanz-Orchester spielt zum Tanz
CT-KAFFEE Fernruf 71661
 Kapelle George Colette
 COLETTI-BAND mit der Geigen-Virtuosin
Grit Malvén

Hadassah **Matana**
 diese führenden koscheren Pflanzenbutter-
 Margarine-Marken sind in Ihrer bewährten,
unübertroffenen Qualität in allen einschlägigen
 Geschäften wieder stets frisch zu haben
 Generalvertreter und Fabriklager:
J. Tempel, Leipzig
 Blücherstraße 11
 Telefon 25240

Verlag: Simon Klughaupt, Leipzig C 1, Fregestraße 31, Telefon 10502 — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Simon Klughaupt
 Druck: Arthur Schmidt, Leipzig C 1, Lutherstraße 11